

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

19.12.1894 (No. 348)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Dezember.

№ 348.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bahnverwalter Karl Pletcher in Rastatt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Durchlaucht dem Fürsten zur Spitze verliehenen goldenen Verdienstkreuzes des Fürstlich Lippe'schen Hausordens zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. Dezember.

Die italienischen Kammern sind durch königliches Dekret verlegt, weil nach den letzten tumultuarischen Verhandlungen vorläufig an eine ersprießliche parlamentarische Arbeit nicht zu denken war, und die Aufregung über diesen energischen Schritt der Regierung sich bald legen. Schon jetzt ist eine solche Aufregung eigentlich nur auf oppositioneller Seite vorhanden; die oppositionelle Presse tabelt den Schritt der Regierung als eine widerrechtliche Gewaltthat, zu der Crispi sich aus Furcht vor der Erörterung der Giolitti'schen Schriftstücke entschlossen habe. Diese Verdächtigung der Regierung ist nicht allein ungerichtet, sie ist auch abgeschmackt. Crispi hat noch unlängst in der Kammer einem Abgeordneten, der ihm Furcht vormarf, mit Stolz antworten können: „Das Wort Furcht steht nicht in meinem Wörterbuche“. Am wenigsten aber hätte er Ursache, eine Erörterung über die Giolitti'schen Altentstücke zu fürchten; ist doch die Armseligkeit der so pomphaft angefündigten Enthüllungen Giolitti's von allen römischen Blättern zugestanden worden. Eine Bombe war angezündet und eine Seifenblase war es, als die sich die vermeintliche Bombe erwies. Es müssen denn doch schon ganz andere Dinge vorliegen, wenn ein Mann wie Crispi ihre öffentliche Erörterung scheuen soll. Die ganze Aktion Giolitti's ist nur einem einzigen Politiker in Italien bisher verhängnisvoll geworden, und das ist Giolitti selbst, der anscheinend auf lange Zeit hinaus der Aussicht, wieder eine bemerkenswerthe politische Rolle zu spielen, beraubt ist. Wenn Crispi in voller Uebereinstimmung mit allen anderen Mitgliedern des Cabinets dem König die Verlegung der Kammern empfahl, so geschah es nicht um seiner selbst willen, sondern um zu verhindern, daß das Ansehen des Parlaments durch weitere Stanbalscenen noch ärger kompromittirt und daß die Parteilidenschaften im Lande noch stärker aufgewühlt würden. In diesem Sinne beurtheilt auch die öffentliche Meinung in Italien die Regierungsmaßregel; mit Ausnahme der oppositionellen Gruppen, die durch die Verlegung der Kammern allerdings einseitig um die Möglichkeit gebracht sind, an dem Sturze Crispi's zu arbeiten, regt sich die italienische Wählerschaft durchaus nicht über die Verlegungsmaßregel auf, und sollte der Verlegung die Auflösung der Kammern folgen, was immer wahrscheinlicher wird, so wird der größere Theil des italienischen Volkes der Kammer schwerlich viele Thränen nachweinen. Nach einem uns heute zugegangenen Telegramm, das allerdings nicht offiziell ist, soll die Auflösung der Kammer bereits in einem gestern abgehaltenen Ministerrath beschlossen worden sein; die Neuwahlen dürften dieser Meldung zufolge Ende April stattfinden.

Deutschland.

* Berlin, 17. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Abend um 6^{1/2} Uhr in Neugattersleben ein, um heute der vom Schlosshauptmann v. Alvensleben veranstalteten Jagd beizuwohnen. In Allerhöchster Begleitung befinden sich Hofmarschall Frhr. v. Egloffstein, die Flügeladjutanten Oberstleutnant v. Arnim und von Nolte, Stabsarzt Dr. Jberg, Hofrath Schwerin und Geheimsekretär Seele. Heute Früh um 9^{1/2} Uhr erfolgte der Aufbruch zur Jagd.

Die Arbeit des Reichstags ruht nun bis zum 8. Januar. Es ist kein erfreulicher Eindruck, den man im Lande von dem Ende des ersten Sessionsabschnitts empfängt; nach einer erst ganz kurzen Berathungszeit und in einer Sitzung, auf deren Tagesordnung eine der wichtigsten Regierungsvorlagen stand, mußte die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatiert werden. Freilich war es bekannt, daß das Centrum und die linksliberalen Gruppen einer Verathung der sogenannten Umsturzvorlage vor Neujahr abgeneigt waren, diese Parteien hatten also auch kein Interesse daran, den Reichstag jetzt beschlußfähig zu erhalten; trotzdem bleibt es bedauerlich, daß der Reichstag, nachdem er erst am 6. Dezember in seine Arbeiten eingetreten war, am 17. bereits gegen die Absicht des Präsidenten wegen Beschlußunfähigkeit in die

Weihnachtsferien entlassen werden mußte. Es bleibt jetzt nur zu wünschen, daß der Reichstag nach Neujahr eine desto intensivere Thätigkeit entfaltet, um das ihm vorgelegte Arbeitsmaterial zu bewältigen, ohne daß die Session eine zu große Ausdehnung erhält.

Eine Arbeit, welche den Bundesrath nunmehr schon länger als zwei Jahr beschäftigt, dürfte voraussichtlich in diesem Winter zum Abschluß gebracht werden, die Herstellung eines neuen Amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif. Die Beendigung der Arbeit ist durch die verschiedensten Vorgänge bisher verhindert worden, worunter die Abschlässe der Handelsverträge, die in einem längeren Zeitraum hinter einander folgten und die jedesmal Änderungen in den Zolltarif brachten, die wichtigsten waren. Auch gegenwärtig liegt noch ein Hinderniß in der Absicht, eine Novelle zum Zolltarif zu schaffen, vor. Der Bundesrath hat die letztere schon genehmigt. Nach ihrer Erledigung im Reichstage wird es möglich sein, das neue Waarenverzeichnis zum Zolltarif herauszugeben.

In dem Entwurf des Besoldungs- und Pensionsetats der Reichsbankbeamten für das Jahr 1895 ist, wie die „Berl. Korresp.“ hört, die Ausdehnung des für die anderen Zweige der Reichsverwaltung theils schon eingeführten, theils in der Einführung begriffenen Systems der Dienstalterszulagen auf die Reichsbankverwaltung vorgesehen. Einer erheblichen Anzahl älterer Reichsbankbeamter werden darnach namhafte Gehaltsverbesserungen zuteil werden.

Nach einer Meldung aus Kiel ist die ganze Manöverflotte heute Nachmittag von ihrer zehntägigen Uebungsfahrt wieder dort eingetroffen.

Wie die „Berl. Korresp.“ mittheilt, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts am 15. d. M. auf dem Krupp'schen Schießplatz bei Meppen einem von Krupp veranstalteten Versuchschießen auf die nach einem besonderen Verfahren hergestellten Nickelstahl-Panzerplatten beigewohnt. Die Ergebnisse sind außerordentlich günstig gewesen. Die 142 bis 146 Millimeter dicken Platten zeigten eine Widerstandsfähigkeit, die einer solchen von 240 Millimeter dicken, nach der bisherigen Herstellungsweise angefertigten Platten entsprach.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß in dem gestern erwähnten Kampfe bei Jeng-Quang-Tscheng die Japaner 12 Tode und 63 Verwundete, die Chinesen dagegen allein 139 Tode gehabt hätten. Mit solchen Verlustziffern pflegt man es indessen nicht sehr genau zu nehmen. Die Hauptsache ist, daß die Japaner in dem Treffen siegreich geblieben sind. Jetzt ist ein konzentrierter Angriff zweier japanischer Armeen auf Niui Tschuan im Werke. Es heißt, eine andere japanische Streitmacht bedrohe Tientsin. Die Demoralisation scheint unter den chinesischen Truppen zuzunehmen; eine Depesche aus Tientsin besagt, die Garnison der Takuforts sei unzufrieden und werde voraussichtlich desertiren, wenn die Forts von den Japanern angegriffen werden.

Stuttgart, 17. Dez. Der neuernannte k. u. k. kaiserlich-ungarische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Jichy zu Jichy und von Bányossy wurde am letzten Dienstag vom König in Antrittsaudienz empfangen.

Der Statthalter der Reichslande, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, hat aus dem Ausland ein schönes Zeichen alter Anhänglichkeit an's Hohenloher Fürstenthum erhalten. 104 in London lebende Württemberger aus dem Hohenlohschen, darunter 23 aus Langenburg, haben dem Fürsten in einer Adresse den Wunsch dargebracht, daß die Berufung zu dem hohen Ehrenposten Seiner Durchlaucht nur Tage der Freude und vollen Befriedigung bringen und daß es dem Fürsten viele Jahre hindurch vergönnt sein möge, im Frieden die Wohlfahrt der Reichslande zu fördern, die Anhänglichkeit ihrer Bewohner an's Vaterland weiter zu befestigen und dafür den Dank des gesammten deutschen Volkes zu ernten.

Die Ausstellungsfrage, über die seinerzeit berichtet wurde, hat jetzt dahin ihre Lösung gefunden, daß von einer allgemeinen Landesausstellung abgesehen, dagegen eine Ausstellung auf den Gebieten des Kunstgewerbes und der Elektrotechnik in ihrer Anwendung auf Industrie, Gewerbe und Haushalt im Jahr 1896 zu Stuttgart veranstaltet wird. Seine Majestät der König hat das Protektorat der Ausstellung übernommen, der Staatsminister des Innern v. Bischof ist Ehrenpräsident des bereits konstituirten Großen Ausstellungskomite's.

Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ mitgetheilt hat, wird nach einer zwischen den Eisenbahnverwaltungen von Württemberg, Bayern, Baden und Hessen getroffenen Vereinbarung seitens derselben am 1. Mai 1895 die Sonntagsruhe im Güterverkehr nach

Maßgabe der bei einer Besprechung der Frage im Reichsbahnamt aufgestellten Grundsätze und der sich hieran anschließenden besonderen Abmachungen eingeführt werden.

Strasburg, 17. Dez. Im Anschluß an die in Nr. 345 der „Karlsruh. Ztg.“ gemachten Angaben über die Reise des kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, nach Metz und den ihm in der Hauptstadt Lothringens bereiteten ebenso festlichen wie herzlichen Empfang, möge hier noch die treffliche Rede Platz finden, welche der Fürst bei dem von ihm gegebenen Festmahle im „Europäischen Hof“ hielt.

Gestatten Sie mir, meine Herren, Sie bei meiner ersten Anwesenheit in Metz, nachdem Seine Majestät der Kaiser die Gnade gehabt hat, mich zum Statthalter in Elsaß-Lothringen zu berufen, herzlich zu begrüßen und meine Freude und meinen Dank für die freundliche Aufnahme auszusprechen, die ich hier gefunden habe. Wenn ich auch als Fremder und Ihnen unbekannter in Ihre Mitte trete, so fühle ich mich doch schon gewissermaßen heimisch unter Ihnen, nach allem, was mein Vorgänger im Amt mir über seinen Aufenthalt hier mitgetheilt hat, und wie man mir von allen Seiten freundlich entgegenkam.

Auch Seine Majestät der Kaiser äußerte sich mir gegenüber jüngst in den wärmsten Ausdrücken über den Einbruch, den Er bei Seiner Anwesenheit im Lande, von dem Empfang in Metz und in Lothringen erhalten hat.

Ich kann Sie nur bitten, einen Theil der Sympathien und warmen Gefühle, die Sie dem jetzigen Herrn Reichskanzler mit vollem Recht entgegenbrachten, auch auf mich zu übertragen, damit es mir gelingt, in seinem Sinn die Verwaltung fortzuführen. Ich bin in der festen Absicht in das Land gekommen, meine ganze Kraft einzusetzen, um unter Gottes gnädigem Beistand für das Wohl der Stadt und des Landes zu arbeiten. Ich werde eifrig befreit sein, deren Bedürfnisse kennen zu lernen und dieselben nach Möglichkeit zu befriedigen. Helfen Sie mir dazu, meine Herren, damit wir in gemeinsamer Arbeit das Interesse der Stadt und des Landes wahren, zur Befriedigung unseres anhänglichen Kaisers und zum Segen unseres Vaterlandes. Mit dem innigsten Wunsche für das Gedeihen der schönen Stadt Metz leere ich mein Glas auf das Wohl derselben.

Der Bürgermeister der Stadt Metz, Geh. Reg.-Rath Palm, erwiderte darauf folgendes:

Hochgebietender Herr Statthalter, Durchlauchtigster Fürst! Für die große Gnade, die Euere Durchlaucht mit dem soeben ausgeprochenen Trinkspruch der Stadt Metz erwiesen haben, bitte ich, im Namen der Stadt Metz den ehrerbietigsten Dank auszusprechen zu dürfen. Euere Durchlaucht Herr Vorgänger in dem hohen Amte des kaiserlichen Statthalters im Reichslande, dessen Euere Durchlaucht Erwähnung thaten, hat der Stadt Metz immer ein großes Wohlwollen erwiesen. Euere Durchlaucht bitten wir, uns die gleiche Gesinnung gnädig gewähren zu wollen. Wir an unserem Theil hingegen wollen uns bemühen, solchen Wohlwollens uns würdig zu erweisen, indem wir fortfahren, die Pflichten, wie sie unserem könl. Gemeinwesen obliegen, nach bestem Wissen und Können zu erfüllen — eifrig im Streben zum Guten — korrekt in der Haltung — ehlich und loyal in der Gesinnung. Möchte das Geschick es fügen, daß Euere Durchlaucht für recht lange Zeit hier an Kaisers Stelle stehen! Und wenn Euere Durchlaucht dann Zeuge werden von der Erfüllung unseres Versprechens, so werden Sie, dessen sind wir gewiß, da wo es Noth thut, auch dieser Erfüllung wohlwollender und kräftiger Förderer und Unterstüzer sein. Unseren Wunsch, unser Versprechen und unsern Dank zu bekräftigen, bitte ich um die Erlaubniß, daß wir die Gläser erheben und einstimmen dürfen in den Ruf: Seine Durchlaucht der kaiserliche Statthalter Fürst Deimann zu Hohenlohe-Langenburg lebe hoch und noch mehr hoch und abermals hoch!

Der Sohn unseres Statthalters, Legationssekretär Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, ist, amtlicher Meldung zufolge, der Abtheilung des Innern des kaiserlichen Ministeriums für Elsaß-Lothringen zur Beschäftigung überwiesen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dez. Die Nachricht von einer angeblich geplanten Reise des Kaisers Franz Josef nach Pest ist für unbegründet erklärt worden; dagegen wird der ungarische Ministerpräsident Weyerle im Laufe der Woche hierher kommen, um dem Monarchen Bericht über die innere Lage Ungarns zu erstatten. In politischen Kreisen Ungarns glaubt man nicht, daß es bereits bei dieser Gelegenheit zu einer Entscheidung über die Neubildung des Cabinets kommen werde; immerhin dürfte durch den persönlichen Meinungsaustausch zwischen dem Kaiser und dem Chef der ungarischen Regierung die weitere Entwicklung der Lage vorbereitet werden. Heute genehmigte das ungarische Oberhaus das Budgetprovisorium, nachdem der Führer der Liberalen, Graf Ferdinand Jichy, unter dem Widerspruch der Liberalen erklärt hatte, daß die Annahme der Vorlage kein Vertrauensvotum für die gegen die Katholiken gerichtete Regierungspolitik bedeute. Im Abgeordnetenhaus widmete der Präsident Szlavy heute dem Kaiser Alexander von Rußland einen warm empfundenen Nachruf.

Italien.

Z Rom, 16. Dez. Das ungeheuerliche Aufsehen, welche

einerseits die Enthüllungen Giolitti's, andererseits die Vertagung der Kammer verursacht, drängt augenblicklich alle anderen Fragen in den Hintergrund. Nicht nur im Kammerpalast auf Montecitorio, sondern überall in Rom wird über diese Dinge leidenschaftlich diskutiert und die Urtheile fallen je nach dem Standpunkt, den die Diskutirenden einnehmen, sehr verschieden aus. Die äußerste Linke und die übrigen Gegner des Kabinetts erklären den Entschluß Crispi's, der die Kammervertagung herbeiführte, für einen Akt unerhörter Verwegenheit, der ihm schwer zu stehen kommen werde. Im Gegensatz dazu erklären die Ministeriellen die Handlungsweise Crispi's für ein Meisterstück der Staatskunst und betrachten die Kammervertagung nur als einen Vorboten ihrer Auflösung. Im Publikum, auch in solchen Kreisen, in welchen man zu den Enthüllungen der Papiere Giolitti's sehr bedenklich den Kopf schüttelt, ist man fast ausnahmslos mit der Vertagung der Kammer einverstanden, weil man sich sagt, wie auch später die Entscheidung des Parlaments ausfallen möge, so sei doch jetzt unter allen Umständen nicht der richtige Augenblick gewesen, Verhandlungen von solcher Tragweite zu pflegen und durch die ganze leidenschaftliche und gehässige Aufregung der Parteien dem Lande und der ganzen Welt ein Schauspiel geben zu lassen, welches dem Parlament den letzten Rest von Ansehen rauben und Italien in der öffentlichen Meinung unheilbar diskreditiren müßte. Zunächst wird man abwarten haben, was die Gerichte, welche ja von Crispi und seiner Gattin, Donna Lina und andern in den Giolitti-Papieren genannten Personen angerufen sind, erkennen werden, obwohl nach den Erfahrungen im Prozeß Tanlongo, Lazzaroni u. Cons. auch das Vertrauen zur Objektivität der Gerichte nicht unerschüttert ist. Von den Abgeordneten sind viele nach Hause gereist, andere bleiben vorläufig noch hier. Es heißt, Marschese Rudini wolle einen offenen Brief an seine Wähler richten, um sich mit Entschiedenheit gegen die Kammervertagung zu äußern. Von anderer Seite wird behauptet, eine Reihe von Abgeordneten wolle ein gemeinsames Manifest veröffentlichten, gewissermaßen als Antwort auf den Vortrag des Ministers, welcher dem König die Vertagung vorschlug. Man wird jedenfalls gut thun, sich eine große Zurückhaltung in der Beurtheilung der in diese heikle Angelegenheit verwickelten Personen und Verhältnisse aufzuerlegen, bis es möglich sein wird, klarer zu sehen und ruhiger zu urtheilen, als dieses auf Grund des gegenwärtig vorliegenden Materials geschehen kann.

Rom, 17. Dez. Nach der Vertagung der Kammer hat eine große Zahl von Deputirten Rom bereits verlassen. Giolitti ist gestern Abend aus Rom in Trient eingetroffen und wollte heute seine Reise nach Berlin fortsetzen. (Was er dort will, geht aus dem Telegramme nicht hervor; durch seine Reise in das Ausland ist er indeß einflußreicher, der ihm drohenden Verhaftung entrückt.) Entgegen den von oppositioneller Seite verbreiteten Gerüchten kann versichert werden, daß in Rom völlige Ruhe herrscht. Die Oppositionsführer Rudini, Zanarbelli, Brin und Cavallotti traten heute wieder zu einer Beratung zusammen und kamen überein, die beste Art, dem von der gestrigen Oppositionsversammlung ihnen übertragenen Mandate zu genügen, sei die, daß sich Jeder seine Aktionsfreiheit bewahrt. Rudini richtete infolge dessen an seine Wähler ein offenes Schreiben; er versichert, Brin und Cavallotti würden dasselbe thun. Zanarbelli soll dagegen beabsichtigen, vor seinen Wählern zu sprechen. Der Marschese di Rudini legt in dem Schreiben an seine Wähler gegen die Vertagung der Kammersektion Protest ein. Das Schreiben schließt mit den Worten: „Die Weisheit und die unvergleichliche Loyalität unseres Herrschers veranlassen uns zu dem Vertrauen, daß das durch die Ungeschicklichkeit einer Person unterbrochene gesetzgeberische Werk wieder aufgenommen werden wird, in der Absicht, Italien einer heiteren Sphäre zuzuführen, welche von der Tugend und dem Patriotismus der Vorfahren beständig angestrebt wurde.“ Ob sich die Zukunft Italiens besonders heiter gestalten würde, um den Ausdruck des konservativen Parteiführers zu gebrauchen, wenn Crispi sich zum Rücktritt gezwungen sähe, darf man wohl bezweifeln. Dem Vernehmen nach soll die Session spätestens am 4. Januar, nachdem die Parlamentskommissionen dem König die Antwortadresse auf die Thronrede überreicht haben, formell geschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Die französische Deputirtenkammer wird mit der Präsidentenwahl nicht bis zum nächsten Monat warten, wo beim Beginn der ordentlichen Session ohnehin das Bureau neu gewählt werden muß, sondern sie wird schon morgen den neuen Präsidenten wählen. So beschloß die Kammer heute auf den Antrag des Abgeordneten Carrien, der die Befürchtung aussprach, die lange Wahlagitation könnte der republikanischen Einigkeit schaden. Allerdings ist die Wahlagitation schon jetzt eine sehr lebhaft. Die Schützlinge stellen die Kandidatur Melin's auf, doch glaubt man, daß der Entscheidungskampf zwischen Brisson und Ribot ausgefochten werden wird. Heute genehmigte die Deputirtenkammer das am 24. August zwischen Frankreich und dem Congostaat geschlossene Abkommen. Der Finanzminister Poincaré beantragte die Bewilligung von zwei provisorischen Budgetwüßeln, da es schon jetzt feststeht, daß das Budget nicht vor Ende Februar fertig gestellt werden wird. Die Kammer verwies die Vorlage an die Budgetkommission, welcher auch die Regierungsvorlage über die Gewährung einer Pension von 12 000 Francs an die Witwe des Kammerpräsidenten Burbeau überwiesen wurde. Bei der Fortsetzung der Budgetberatung rügte es der sozialistische Abgeordnete Rouquet, daß in den Listen der Ehrenlegion noch immer Leute geführt wür-

den, die wegen unehrenhafter Handlungen verurtheilt worden sind (Panamisten), und stellte den Antrag, die Kammer solle die Regierung auffordern, die Ordensbestimmungen der Ehrenlegion zur Anerkennung zu bringen. Der Junzimmer sprach gegen den Antrag, der ein verhäßtes Tadelvotum gegen die Regierung enthielt, und die Kammer lehnte den sozialistischen Antrag mit der allerdings sehr knappen Mehrheit von 239 gegen 234 Stimmen ab. Dagegen nahm man eine Tagesordnung an, die im Grunde dasselbe besagt, ohne jedoch eine feindliche Spitze gegen die Regierung zu haben; mit 287 gegen 100 Stimmen beschloß die Kammer, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, daß sie den Statuten der Ehrenlegion Achtung verschaffen werde. Nach diesem heutigen Kammerbeschlusse werden wohl einige Leute in Frankreich das rothe Bändchen verlieren.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Dez. Dem Vernehmen nach soll General Gurko schon in nächster Zeit aus seinem Amte als Generalgouverneur von Polen scheiden. Berliner Blätter wird gemeldet, sein Rücktritt werde am Namens-tage des Zaren, am 18. Dezember, vom Kaiser genehmigt werden. Für einen etwas späteren Termin kündigt der Petersburger Berichterstatter der „Politischen Korrespondenz“ den Rücktritt Gurko's an; aber die Thatsache, daß General Gurko sein Amt niederlegen und sich in das Privatleben zurückziehen werde, bestätigt auch dieser Korrespondent. Die „Politische Korrespondenz“ schreibt: „Eine uns von durchaus verlässlicher Seite aus St. Petersburg zugehende Meldung bestätigt, daß General-Adjutant Graf Gurko demnächst von seinem seit 1883 innegehabten Posten des Generalgouverneurs und Oberbefehlshabers des Militärbezirks Warschau scheiden und seinen ständigen Aufenthalt im Süden Frankreichs nehmen wird. Die Ernennung seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Botschafters am Kaiserlich deutschen Hofe, des Grafen Schuwalow, dürfte in den ersten Tagen des Januar erfolgen. In maßgebenden russischen Kreisen werde diesem Wechsel an der Spitze der Verwaltung des Königreichs Polen die Bedeutung eines Systemwechsels beigegeben, von welchem in der Behandlung der polnischen Bevölkerung, sowie auch der Juden durchgreifende Änderungen zu erwarten seien.“ General Gurko steht im 67. Jahre und sein Gesundheitszustand war in letzter Zeit oft sehr unbesriedigend. In diesem Sommer suchte er, wie den Lesern d. Bl. bekannt ist, nach einer vorhergegangenen Behandlung durch Professor von Bergmann Erholung in Baden-Baden. Der Kurerfolg blieb auch nicht aus, volle Wiederherstellung fand der General aber nicht.

Bulgarien.

Sofia, 17. Dez. Nach etwas mehr als halbjähriger Amtsdauer hat das Ministerium Stoiloff demissionirt. Die Demission des Ministeriums ist aber nicht infolge von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts oder zwischen Kabinet und Volksvertretung erfolgt, sondern aus rein formellen Gründen. Die offiziöse „Agence bulgarienne“ berichtet darüber: Die Sobranje hat die Wahlpflichten beendet und ist nun definitiv konstituirte. Das Ministerium, das am 31. Mai von Prinzen Ferdinand mit der Leitung der Staatsgeschäfte während der Zeit zwischen der Regierung Stambouloff's und der neuen konstitutionellen Aera betraut wurde, hielt daher seine Mission für beendet und gab heute seine Demission. Die Demission des Ministeriums wurde der Kammer mitgeteilt und diese stellte vorläufig ihre Arbeiten ein. — Andere Meldungen aus Sofia bezeichnen es als zweifellos, daß Stoiloff mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden wird.

Spanien.

Madrid, 17. Dez. Die spanische Ministerkrise ist auf einen Wechsel in der Leitung des Finanzministeriums beschränkt geblieben. Der ehemalige Justizminister Canalejas hat das Portefeuille der Finanzen angenommen und wird voraussichtlich heute Abend den Eid leisten. Die Kammer werden ihre Sitzungen wieder aufnehmen. Canalejas ist bis jetzt in Finanzfragen wenig hervorgetreten; es läßt sich daher noch nicht sagen, ob seine Ernennung zum Finanzminister ein Zugeständniß an die Schutzöllner bedeutet, die den Amtsvorgänger des neuen Ministers zu Fall gebracht haben. Da aber die Kammer ihre Sitzungen wieder aufnehmen, so wird hier Canalejas sehr bald Gelegenheit haben, sich über seine finanzpolitischen Grundsätze auszusprechen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. Dezember.

2. (Gerichtsschreiberprüfung.) Die nach §§ 5 und 6 der G. V. D. abzuhaltende Gerichtsvollzieherprüfung beginnt am Donnerstag den 27. Dezember l. J.

3. (Stadtrathswahl.) Bei der heute durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl eines Mitglieds des Stadtraths an Stelle des verstorbenen Herrn R. Reiß wurde Herr Geißlicher Beamter Adolf Rudin mit 72 Stimmen von 73 Abstimmenden zum Stadtrath mit Amtsdauer bis zum Frühjahr 1899 gewählt.

4. (Anläßlich des 24. Jahrestages der Schlacht bei Ruitz.) hat heute die Grenadierkaserne geflaggt. Die Mannschaften des Regiments haben heute unter Führung eines Offiziers das Panorama des Gefechtes bei Ruitz besucht und eine eingehende Erläuterung zu dem Schlachtenbild erhalten. Der „Verein ehemaliger 11er“ begeht diesen Gedenktag, der gleichzeitig der Geburtsstag des Chefs dieses Regiments, des Prinzen Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm ist, heute Abend durch ein Bankett im Saale III der Brauerei Schrenpp.

5. (An die Räte des Weihnachtstreffes.) mahnt das anheimelnde Bild, das nun wieder die Hebel-Strasse mit ihren Weihnachtsbäumen darbietet. Dort hat heute Früh der Verkauf der Tannenbäume begonnen und man geht auf der Fahrstraße gleichsam zwischen einer Tannenallee hindurch. In allen Größen

werden die Bäume hier feilgeboten, die jetzt nur den grünen Schmutz ihrer Nadeln tragen, bald aber, mit goldenem und silbernem Zierrath überhäuft, mit bunten Guirlanden bekränzt, im strahlenden Lichterglanze den kinnenden Augen der kleinen Weich dräsentiren werden.

6. (Koloßum.) Das neue Ensemble, welches seit Sonntag im Koloßum auftritt, schließt sich den früheren ebenbürtig an. Die Jagnummer bilden diesmal die elegant und mit einer gewissen „Verbe“ ausgeführten Uebungen des kleinen „Fied“ am Trapez und an den römischen Ringen. Die Produktionen, namentlich die Schwungübungen an den Ringen nehmen sich vielleicht gefährlicher und schwieriger aus, als sie sind, allein sie sind äußerst effektiv und erzielen — was für den Kritiker die Hauptsache ist — stets stürmischen Beifall. Einer ähnlich freundlichen Aufnahme können sich auch die chinesischen Musikantinnen rühmen mit ihren originellen „musikalischen“ Vorträgen auf großen Blechhörnern, auf der Mandoline, den chinesischen Campions, Schlitzen, Schellen, Metallhörnern etc. Die Leistungen der übrigen Mitglieder des Ensembles stehen sämmtlich auf dem Niveau des Varietés. Der Besuch der Vorstellungen im Koloßum ist dementsprechend stets ein guter und der beste Beweis dafür, daß die Direktion den Geschmack seines Publikums kennt und sich darnach zu richten versteht.

7. (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Zwei Maurer aus Hechtshelm, die etwa drei Wochen in der Kaiserstraße ein Zimmer inne gehabt haben, betrogen ihren Vorgesetzten nicht nur um die ganze Wohnungsmiete, sondern stahlen ihm noch, bevor sie verschwanden, einige Wäschestücke. — Gestern Abend 7 Uhr schauten in der Kaiserstraße die zwei Verbe eines Kohlenwagens, raffen durch die Adler-, Stein- und Kriegstraße und konnten erst bei der Kapellenstraße angehalten werden. Glücklicherweise ist dabei kein Unfall vorgekommen. — Im August wurde einem Studenten ein Buch im Werth von 18 M. entwendet. Die sorgförmigsten Umfragen ergaben, daß ein Banflehrling, aus Vohum gebürtig, das Buch entwendet und dasselbe, nachdem er den Namen des Eigentümers daraus entfernt hatte, an eine hiesige Buchhandlung für 10 M. verkauft hatte.

8. (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In Eicken verunglückte der 38 Jahre alte Bürger Wilhelm Hübner dadurch, daß er unter die Räder seines mit Holz geladenen Wagens kam und erdrückt wurde. Hübner hinterläßt eine Witwe mit vier unmündigen Kindern. — In Unterlengdorf wurde ein junger Bursche auf Anordnung des Großh. Staatsanwalts durch die Gendarmerie verhaftet und nach Neustadt in Untersuchungshaft abgeführt. Der Verhaftete soll sich der Brandstiftung verdächtig gemacht haben.

9. (Mannheim, 17. Dez. Hoftheater und Konzert.) Die verfloßene Woche brachte uns im hiesigen Hoftheater zwei bedeutende Gaste. In erster Reihe ist hier die schwedische Nachtigall, Frau Sigrid Arnoldson, zu nennen, welche am letzten Samstag als Carmen in der gleichnamigen Oper auftrat und einen großartigen Erfolg errang. Die ganz hervorragende Künstlerin hatte sich bereits vor zwei Jahren in Mannheim hören lassen. Als zweiter Gast trat in der vergangenen Woche der Baritonist Stury vom Hoftheater in Darmstadt als Graf Luna in der Oper „Der Troubadour“ auf. Herr Stury besitzt eine prächtige Baritonstimme von seltenem Schmelz und Umfang und sieht dem jungen angehenden Künstler zweifellos eine glänzende Zukunft bevor. Im übrigen brachte das hiesige Theater in der verfloßenen Woche eine Novität, und zwar das dreiköpfige Lustspiel: „Die Welt, in der man sich langweilt“ von Pailleron. Die alte Novität fand eine sehr warme Aufnahme und wird zweifellos eine Zeit lang gut besetzte Häuser bringen. — Von den verfloßenen Konzertaufführungen sei nur diejenige des Gebrüderensemble von Mannheim-Königsbach erwähnt, in welcher u. a. das Richard Wagner'sche „Liebesmahl der Aesop“, ein oratorisches Lustspiel, zur Aufführung gebracht wurde, und zwar in einer ganz vorzüglichen Weise. Der neue Dirigent des Vereins, Herr Paul Baldt, hat sich mit diesem Konzert sehr gut eingeführt.

10. (Fahrt, 17. Dez. Wohlthätigkeitskonzert.) (Kasino.) Am Freitag fand im Stadttheater zu Gunsten der Kleinkinderbewahranstalt ein Wohlthätigkeitskonzert statt, das bei einem ganz außergewöhnlich guten Besuch einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Das abgegebene, an Abwechslung reiche Programm wurde ausgeführt von der Stadtkapelle, dem Evangel. Kirchenchor, dem Männergesangsverein „Konkordia“ und verschiedenen Solisten, im ganzen von nahezu 180 Personen. — Nach nunmehr erfolgter Schlussrechnung des vor einigen Wochen im Kasinoaal veranstalteten Wohlthätigkeitskonzerts ergibt sich für den hiesigen Frauenverein eine Reineinnahme von 1900 M. Die gestern Abend erfolgte Verbandswahl der Kasinoallianz hatte das Ergebniß, daß zu mehreren feierlichen Mitgliedern des Ausschusses einige neue gewählt wurden. Erster Präsident ist nunmehr Herr Fabrikant Julius Kaufmann.

11. (Aus der Saar, 18. Dez. Arbeiterwohlthätigkeitsbestrebungen.) Die F. F. Ständeherrschaft Donaueschingen hat, wie der „F. F. Bg.“ berichtet wird, den Beschluß gefaßt, ihren Wahlbüchern in den 14 Kreisen die Gehaltsätze zu erhöhen. Ferner ist die Gewährung eines Ruhegehalts eingeführt worden, welcher im Bedarfsfalle bis zu zehn Jahren nach dem Tode des Angehörten seiner Witwe und Kindern zufällt; auch werden sämmtliche Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung von der Ständeherrschaft übernommen.

12. (Vom Bodensee, 15. Dez. Todesfall.) Ein wackerer Kollege ist gestern aus den Reihen der badischen Gerichtsärzte geschieden: Herr Bezirksarzt Dr. Adolf Rothmund ist in Offenburg, tief betrauert von den Seinigen und zahlreichen Freunden, nach längerem Leiden zur ewigen Ruhe heimgegangen. Er war im Jahre 1843 zu Freiburg geboren, studierte an dortiger Universität die medizinische Wissenschaft und absolvirte im Jahre 1869 das Staatsexamen aus der Gesamttheilnahme mit bestem Erfolg. In den Jahren 1870 bis 1871 widmete er seine Dienste dem Vaterland als Feldarzt mit Auszeichnung und wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog befohrt. Im Jahre 1876 ließ sich Dr. Rothmund zur Ausübung der Heilkunde in Offenburg nieder, wurde bald darauf mit den Funktionen eines Bezirksarztes betraut und im Jahre 1887 als solcher mit Staatsdienereigenchaft angestellt und im Jahre 1890 zum Großh. Bezirksarzte d. hiesigen, sowie zum Medizinalreferenten beim Landgericht Offenburg ernannt.

13. (7. Konstantz, 17. Dez. Ruitzfeier.) Bei der vorgestrigen Ruitzfeier des Kriegerbundes gedachte der Vorstand des Vereins, Herr Professor Conrad, nach einem Rückblick auf die Ereignisse des für die badischen Truppen so ruhmreichen 18. Dez. 1870, zunächst der an jenem Tage zahlreich gefallenen Heldenbrüder, zu deren ehrendem Andenken die Verammlung sich von den Sigen erhob. Sodann feierte er die überlebenden Sieger und Helden von Ruitz, vor allen den edlen, ritterlichen Prinzen Wilhelm

aus dem Großherzoglichen Hause, der damals, an seinem 41. Geburtstag, in den vorderen Reihen mitgeföhren und sein Blut für's Vaterland verossen hat. In das auf seine Großherzogliche Hoheit ausgebrachte dreifache Hoch stimmten die alten Kriegskameraden mit jubelnder Begeisterung ein. Der, wie alljährlich, mit der Feier verbundene Weihnachtsbazar brachte wieder die schöne Summe von 210 M. ein, womit den Witwen und Waisen verfallener dähriger Kameraden und auch einigen Familien nothleidender, noch lebender Kameraden eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

Verschiedenes.

Trossden, 15. Dez. (Aus Konkurrenzneid) versuchte in Sachsdorf ein Schmiedemeister seinen ihm gegenüberwohnenden Berufscollegen durch einen Schuß in den Kopf zu tödten, brachte ihm aber nur eine schwere Verwundung bei. Der Thäter erschoss sich, wie man der „F. B.“ meldet, als er sah, daß sein Konkurrent nicht tödtlich getroffen war.

Hildburghausen, 16. Dez. (Der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer), Kommerzienrath Wilhelm Simon, ist gestern, 77 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbenen war Johaber einer der bedeutendsten Spielwaarenfabriken Thüringens.

W. Panau, 17. Dez. (Kommissionsrath Frey), der Direktor des hiesigen Stadttheaters, ist heute gestorben. Frey hatte wesentliche Verdienste um das Panauer Theater, von dem manches bemerkenswerthe schauspielerische Talent ausgegangen ist.

W. München, 17. Dez. (Vor dem hiesigen Schwurgericht) begann heute unter großem Andrang von Zuhörern aus juristischen und medizinischen Kreisen der Prozeß gegen den 35jährigen Sprachlehrer, Hypnotiseur und Magnetiseur Lubinski aus Arg. in Galizien. Derselbe ist beschuldigt, im vorigen Jahre die adeliche Dame Frein v. B. in Ragau in Sachsen hypnotisirt zu haben und ihr in diesem Zustande zu suggeriren, daß sie ihn liebe. Nachdem ihm dies gesahit war, hat er durch einen fingirten Flarer die Heirat mit ihr vollziehen lassen. Aus dem Verhalten des Angeklagten geht hervor, daß er es auf das Vermögen der wohlhabenden Dame abgesehen hatte. Der Strafentwurf ist von dem Bruder der Frein gestellt worden. Die Verhandlung wird drei Tage dauern. Als Sachverständige fungiren Dr. Graßberger-München, Professor Preuer-Berlin, Dr. Brack, der praktische Arzt Brins-München.

Paris, 17. Dez. (Der Historienmaler Jean Sigouy) starb in Paris im Alter von 69 Jahren. Mit ihm verschwindet der letzte Vertreter der romantischen Schule, die unter der Julimonarchie und in den ersten Jahren des Kaiserreichs so sehr in Mode war.

A. H. Dieppe, 17. Dez. (Das Zuchtpolizeigericht) verurtheilte in dem von dem Direktor des hiesigen Kasino, Bloch, gegen das „XIX. Siecle“ angestrenzten Ehrenbeleidigungsprozeße den verantwortlichen Redakteur des Blattes zu 500 Frs. Geldbuße und 2000 Frs. Schadenersatz. Der künftige Herausgeber des „XIX. Siecle“ Edouard Bortalis, wurde in Betreff der Zahlung der Geldbuße und des Schadenersatzes als solidarisch mit dem Verurtheilten erklärt.

Neueste Telegramme.

Mannheim, 18. Dez. Wie die „Neue Bad. Rdztg.“ meldet, will die Kaiserliche Bank in Ludwigshafen eine Filiale in Mannheim errichten. Dieselbe habe das Salomon Maas'sche Bankgebäude für 165 000 M. erworben und den Direktor Tescher, welcher früher hier bei der Unionbank war, zum Leiter ernannt.

Berlin, 18. Dez. Die von einem hiesigen Blatt gebrachte Meldung von dem angeblich erfolgten Rücktritt des Reichstagspräsidenten v. Levetzow wird von zuständigen Seiten für völlig unbegründet erklärt. (Der angebliche Rücktrittsbeschluss des Präsidenten war damit begründet worden, daß die Absicht des Herrn v. Levetzow, die Umsturzvorlage noch vor Weihnachten zur ersten Lesung zu bringen, durch die Beschlusunfähigkeit des Reichstags in der gestrigen Sitzung vereitelt worden ist. Seinem lebhaften Bedauern über das Scheitern seiner Absicht hat Herr v. Levetzow gestern öffentlichen Ausdruck gegeben; für die Niederlegung seines Ehrenamts als Reichstagspräsident hat er jedoch keine Veranlassung, da er in der Vereitelung seines Wunsches keine persönliche Kränkung erblicken kann.)

Berlin, 18. Dez. Die Blätter bestätigen übereinstimmend, daß unter den Anregungen zur Aenderung der Geschäftsordnung im Reichstage sich auch der Vorschlag befindet, sämmtliche Abgeordnete, die ihre parlamentarischen Pflichten dauernd vernachlässigen, öffentlich vor dem Lande zu rügen. (Durch die Aufnahme einer solchen Bestimmung in die Geschäftsordnung würden vielleicht die häufigen Fälle der Beschlusunfähigkeit des Reichstags wenigstens einigermaßen verringert werden.)

Berlin, 18. Dez. Die Börsenkommission bringt durch einen Anschlag den § 5 der Börsenordnung in Erinnerung, nach welchem Börsenbesucher, welche sich einer Beleidigung oder Verleumdung schuldig machen, oder solche, die sich ungebührlich betragen, eventuell bis auf Lebenszeit vom Börsenbesuch ausgeschlossen werden können.

Berlin, 18. Dez. Die II. Strafkammer des Berliner Landgerichts verurtheilte heute unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Brausewetter den Tischler Eide, der sich einen „herrschaftslosen Sozialisten“ nennt, wegen Aufzweckung zu Gewaltthätigkeiten, begangen in einer Anarchistenversammlung, zu einem Jahr Gefängniß. Ferner begann der Prozeß gegen Büchel, Lorenz und Käthe wegen Falschmünzerei und Ausgabe falscher Einmalkstücke. Die Angeklagten werden von der Polizei als Anarchisten bezeichnet. Die Oeffentlichkeit ist ausgeschlossen. Ferner wurde, wie ein Berichtstatter der „F. B.“ meldet, gegen den Redakteur des „Sozialist“, Weidner, verhandelt, weil er ein Heft der anarchischen Bibliothek unter falscher Druckfirma herausgegeben hatte. Der Staatsanwalt theilte mit, daß es gelungen sei, den „Sozialist“ unschädlich zu machen; in nächster Woche werde die letzte Nummer dieses Blattes erscheinen. Gegen den Angeklagten beantragte er drei Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstrafe.

Dresden, 18. Dez. Durch Verfügung der Königlichen

Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadtrathe zu Zwickau, Crimmitschau und Werdau ist die sozialdemokratische Partei des 18. Reichstagswahlkreises aufgelöst worden. Die genannten Behörden haben es als erwiesen angesehen, daß die sozialdemokratische Partei im 18. Reichstagswahlkreise vollständig nach den Grundsätzen eines Vereins gegründet ist und danach geleitet wird.

München, 18. Dez. Wegen fahrlässiger Tödtung wurde vom Landgericht München I der Jrenpfleger Braun von der hiesigen Kreisirrenanstalt zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte am 10. März d. J. den Pflögling Drechslermeister Erhard mit Salicylsäure einzureiben; der Spiritus fing Feuer und Erhard erlitt infolge der Brandwunden am nächsten Tage einen qualvollen Tod. Braun hatte geraucht und ein Bündholz weggeworfen, wodurch der Spiritus am Leibe Erhard's in Brand gerieth.

München, 18. Dez. Nach den „N. Nachr.“ hat Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent den Bürgermeistern der Stadt erklärt, daß er die Ringbahn genehmigen werde. (Ein Gerücht, nach welchem das Projekt der Ringbahn an Allerhöchster Stelle auf Widerspruch gestoßen wäre, ist schon vor einigen Tagen bementirt worden.)

Stuttgart, 18. Dez. Von dem auf 200 000 M. festgesetzten Garantiefonds für das Fünfte Deutsche Sängerbundesfest in Stuttgart sind bis jetzt 175 000 M. gezahlt.

Wien, 18. Dez. Humperding's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ errang bei der Generalprobe einen großen Erfolg.

Paris, 18. Dez. Der französischen Regierung ist keine Bestätigung der in englischen Blättern verbreiteten Nachricht zugegangen, daß die Königin von Madagaskar die französischen Bedingungen ausnehmen beabsichtige. (Die Nachricht war gestern von den „Times“ mitgetheilt worden. Das englische Blatt meldete, die Königin sei von der Einnahme Tamataves durch die Franzosen überrascht worden, sie mache sich keine Illusionen mehr über die Ausichtslosigkeit eines Widerstandes und habe dem französischen Vertreter ihre Bereitwilligkeit zur Unterwerfung mitgetheilt. Wenn sich das alles wirklich so verhalten sollte, müßte die französische Regierung aber doch darüber eben so gut unterrichtet sein, wie die Redaktion der „Times“.)

Paris, 18. Dez. Der Ministerrath beschloß gemäß dem gestrigen Votum der Kammer, dem Generalkonferenz des Ordens der Ehrenlegion ein energisches Vorgehen gegen unwürdige Mitglieder der Ehrenlegion einzuschärfen.

London, 18. Dez. Die „Times“ melden aus Tientsin, eine japanische Truppenkolonne sei in Haitsching bei Ningschwang eingetroffen und bedrohe die Armees des Generals Sung, welche 20 000 Mann stark sei und ihre Operationsbasis in Kaichow habe. Die Streitmacht des Generals Sung bestehe aus dem Reste der besiegten Garnison einschließlich 6 000 Mann aus Port Arthur. Nach einer Meldung aus Schanghai befinden sich die in Peking lebenden auswärtigen Staatsangehörigen in wirklicher Gefahr, obwohl die Kaiserliche Regierung erklärt hat, daß sie im Stande sei, sie zu schützen.

St. Petersburg, 18. Dez. Anlässlich des Namensfestes des Kaisers wurde General Gurko für wichtige Dienste, die er dem Thron und Vaterland geleistet, insbesondere während des letzten Türkenkrieges, zum Generalfeldmarschall befördert und gleichzeitig auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheit seines Amtes als Generalgouverneur von Warschau und Kommandirender des Warschauer Militärbezirks entbunden. (Somit ist die weiter vorn unter „Rusland“ wiedergegebene Ankündigung des bevorstehenden Rücktritts Gurko's bereits amtlich bestätigt worden. Wir verweisen auf jene Notiz auch in Bezug auf die Bedeutung, welche der Rücktritt Gurko's für die Verwaltung Polens in mehr als einer Hinsicht haben dürfte. Josef Wladimirovitch Gurko, geb. am 15. November 1828, gehörte seit 1846 der russischen Armee an. Was seine vom Kaiser besonders hervorgerühene Thätigkeit im türkischen Kriege betrifft, so überschritt er im Juli

1877 mit der russischen Avantgarde den Balkan, wurde dann Kommandeur der 2. Gardetavalleriedivision, schnitt im Herbst Osman Pascha in Plewna von Sofia ab, besetzte diese Stadt im Januar 1878 und zerprengte Suleiman's Heer bei Philippopol. 1879 wurde er zum General der Kavallerie und Generalgouverneur von Petersburg ernannt, jedoch schon im folgenden Jahre dieses Amtes wieder enthoben und 1883 zum Generalgouverneur von Polen ernannt.)

St. Petersburg, 18. Dez. Dem Chef des Generalstabs, General der Infanterie und Generaladjutanten Odruscheff, wurde „für talentvolle und eifrige Bervollkommnung der Wehrkräfte und der Kampfbereitschaft des Reichs“ der Wladimir-Orden 1. Klasse verliehen. Großfürst Sergius wurde unter Belassung in seiner Stellung als Generalgouverneur von Moskau zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

St. Petersburg, 18. Dez. Dem Grenadierregiment „Kaiser von Oesterreich“ und dem Petersburger Grenadierregiment „König Friedrich Wilhelm III.“ wurden als Zeichen besonderen Wohlwollens die Rechte alter Gardetruppen verliehen. Sie führen nunmehr den Titel „Leib-Garderegiment“.

St. Petersburg, 18. Dez. Die amtlichen Blätter veröffentlichen eine Verordnung über die Emission von 13 neuen Serien Reichsschatzbillets im Betrage von je 13 Millionen Rubel. Dieselben treten an die Stelle der gegenwärtig im gleichen Betrage zu amortisirenden Billets.

Washington, 18. Dez. Im Repräsentantenhause brachte Barner-Pennsylvanien eine Resolution ein, welche unter Hinweis auf die Greuelthaten in Armenien den Präsidenten Cleveland und den Staatssekretär Gresham ermächtigt, ihre guten Dienste zu verwenden, um die Signatarmächte des Berliner Vertrags zur Erwägung der Angelegenheit zu bestimmen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. Dez. 14. Ab. Vorh. Kleine Preise: „Der Jugendwächter“, Lustspiel in 4 Akten nach Lope de Vega. Für die Bühne bearbeitet von Eugen Jabel. — „Post festum“, Lustspiel in 1 Akt von E. Wichert. Anfang 7 1/2 Uhr. Im Theater in Baden.

Mittwoch, 19. Dez. 11. Ab. Vorh.: „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten, von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Todesfälle. 16. Dez. Luise, Ehefrau von Karl Stadelmaier, 36 J. — 17. Dez. Karoline Bausbad, ledig, Diensthote, 62 J. — Sofie, Witwe von Adam Gräßle, Fuhrmann, 68 J. — Marie, 1 J. 11 M. 8 T. v. Michael Melzer, Diener. — 18. Dez. Ida, 2 J. v. Karl Karcher, Schuhmacher. — Magdalena, Ehefrau von Johann Breithaupt, Schneidermeister, 24 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind	Witterung
	mm	in C	in mm	in %		
17. Nachts 9 ²⁰ U.	757.2	+1.9	4.2	80	NE	bedekt
18. Morgs. 7 ²⁰ U.	768.4	+4.2	5.0	80	SE	„
18. Mittags 2 ²⁰ U.	748.2	+7.6	5.9	76	SW	„

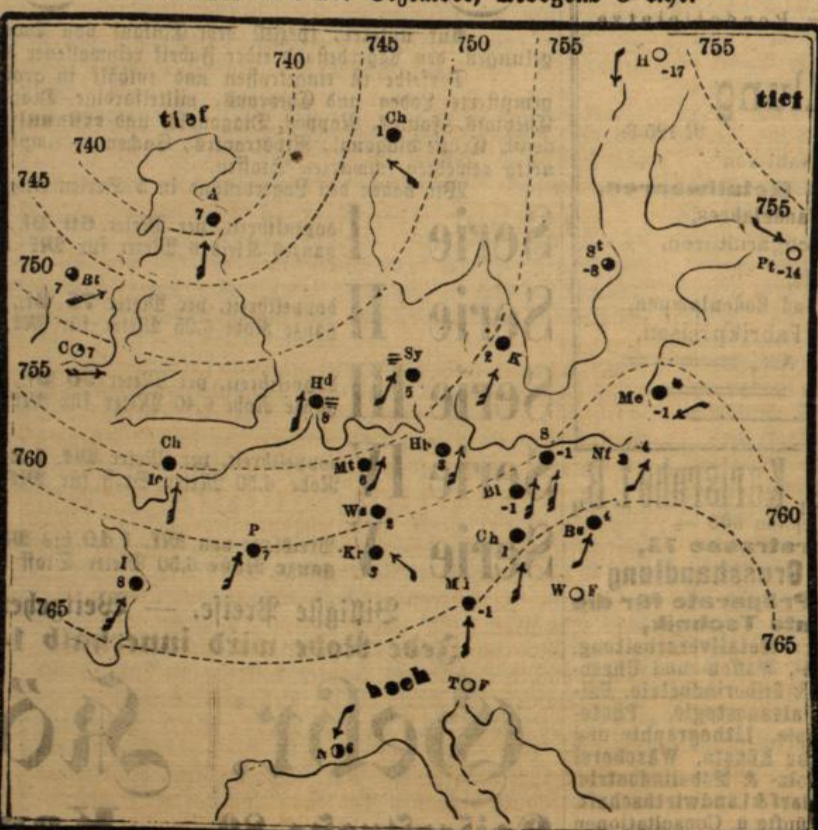
Höchste Temperatur am 17. Dez. 4.0°; niedrigste heute Nacht 1.5°. Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Dez. Morgs., 2.99 m, gefallen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 18. Dezbr. 1894. Ein neue tiefe Depression ist über Nordschottland erschienen und hat den hohen Druck, dessen Verlagerung auf das Festland am Vortag noch wahrscheinlich war, ganz verdrängt. Der Einfluß der Depression erstreckte sich am Morgen bereits auf das westliche Mitteleuropa, wo Regenwetter bei beträchtlicher Temperaturzunahme eingetreten war; weiter östwärts herrschte dagegen leichter Frost. Das milde regnerische Wetter wird voraussichtlich anhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 18. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kurserichte.

vom 18. Dezember 1894.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 153.50
3% Deutsche Reichsanleihe 95.75	Ränderbank 227 1/4
4% D. Reichsanl. 105.90	Bahnaktien.
4% Preuß. Konf. 105.85	Schw. Nordostb. 125.90
4% Baden in fl. 108.70	Gotthard 182.30
4% „ in M. 105.25	Lombarden 88 1/4
Oesterr. Goldr. 101.80	Ungarn 101.25
Silber. 81.80	Elbtal 227 1/2
4% Ungar. Goldr. 101.30	Hess. Ludwigsb. 118.60
4% Russische R. 65.30	Wechsel und Corren.
Italiener compt. 85.40	Wechsel a. Amst. 168.75
Ägypter 108.80	„ London 20.88
Spanier 73.60	„ Paris 81.05
Soll-Türken 101.50	„ Wien 163.82
	Napol. Lomb. ar. 16.21
	Privatdiskonto 17 1/8
Banken.	Nachbörse.
Kreditaktien 322 1/2	Kreditaktien 327 1/8
Disl. Kommandit 206.60	Disl. Kom. Kom. 206.60
Darmstäd. Bank 150.50	Staatsbahn 230 1/8
Handelsgesellsch. 151.60	Lombarden 88 1/4
Deutsche Bank 171.20	Tendenz: fest.
Berlin.	Staatsbahn 391.20
Deft. Kreditakt. 238.90	Lombarden 105.70
Lombarden 43.68	Ungarn 123.90
Disl. Kommand. 206.50	Wartnoten 61.02
Laurahütte 122.90	Papierrente 100.02
Gelsenkirchen 168.—	Ränderbank 278.20
Dortmunder 56.90	Paris.
Bösumer 138.70	3% Rente 101.57
Rubelnoten 220.50	Spanier 73 1/4
Darpenen 147.50	Türken 25.50
	Ottomane 668.—
Wien.	3% Portugiesen —.—
Kreditaktien 396.—	Rio Tinto 376.—

Dankfagung.
Heidelberg. Für die vielen und herzlichen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, N. 501.
Herrn Friedrich Landfried sen.,
 Sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.
 Heidelberg, den 17. Dezember 1894.
 Die trauernde Familie
Friedrich Landfried sen.

Pianos, Flügel, Harmoniums
 von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und viele andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das **Pianolager** von
H. MAURER, Friedrichsplatz 5, gegründet 1879.
 Bezugsquelle I. Rangs. Preise von 450 M. an.
 Grosse

Piano- & Harmonium-Leihanstalt.
 Stimmen, Repariren, Aufpolieren von **Pianos und Harmoniums**
 durch eigenes geschultes Personal unter meiner persönlichen Leitung in bekannt **hervorragender Ausführung** zu **mässigen Preisen.** N. 227.5.

Praktische Weihnachts-Geschenke.
Rud. Hugo Dietrich
 Karlsruhe Mannheim
 Kaiserstrasse 179. N 3, 7/8, Kunststrasse.
Handschuhe
 für Damen, Herren und Kinder in grösster Auswahl zu billigen Preisen, bekannter, guter Qualität und weitgehender Garantie für jedes Paar.
Gutscheine für Handschuhe sehr zu empfehlen.
Cravatten-Ausstellung
 reiche Auswahl in einfachem bis denkbar feinstem Sortiment.
 Hemden, Unterkleider, Kragen, Manschetten, Serviteurs.
 N. 459.2.
Hosenträger, Manschetten-, Brust- und Kragen-Knöpfe.

F. Mayer & Cie.
 Grossherzogliche Repräsentanten von Christoffe & Cie.
 Karl-Friedrichstrasse **Karlsruhe** am Rondellplatze beehren sich zum Besuche ihrer
Weihnachts-Ausstellung N. 125.3.
 Dieselbe bietet die grösste und gediegenste Auswahl von **Porzellan-, Fayence-, Majolika-, Cristall- u. Metallwaaren,** Servicen, Uhren, Lüstres, Leuchter, Candelabres, Tafel- und Zimmerdecorationen, Schreibtischgarnituren, Relief-Portraits, Büsten, Figuren, Gruppen, Hinks Patent-Stehlampen, Hängelampen, Wand- und Bodenlampen, Christoffe-Bestecken und Tafelgeräthen zu Fabrikpreisen, Kunstgewerblichen Neuheiten aller Art, zu festen billigsten gesellten Preisen und ist auch Sonntags off-n.

Rathskeller. Täglich frische Engl. Natives-
Austern, Mittag- u. Abend-Skarte, Vorzügliche Markgräfler, Rhein- u. Pfälzer-
Weine. (Der Fuhboden ist mit Vinoseum belegt.)
 Hochachtungsvoll
F. Bauer.
F. MENZER, Karlsruhe i. B., — Telephon 309 —
Ettlingerstrasse 73, Fabrik & Grosshandlung chemischer Präparate für die gesammte Technik, insbesondere für: Metallverarbeitung, Bijouteriewaaren-, Waffen- und Uhrenfabriken, Gold- & Silberindustrie, Galvanoplastik, Galvanostegie, Photographie, Autotypie, Lithographie und andere graphische Künste, Wäscherei und Färberei, Holz- & Möbelindustrie, sowie für Hausbedarf & Landwirtschaft. Technische Auskünfte u. Consultationen für Abnehmer gratis. N. 608.1

Geschenk-Körbe
 mit feinen Weinen, Schaumweinen, Spirituosen und Liqueuren, in geschmackvoller Ausstattung von Mark 5.50 bis Mark 100. — pro Korb.

Geschenk-Kistchen,
 sehr beliebt, elegant ausgestattet, 6 ganze Flaschen fassend, mit feinen Flaschenweinen, Champagner, Dessertweinen, Spirituosen und Liqueuren von Mark 9.— bis Mark 60.—

Körbchen mit Schaumwein
 in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/2 Flaschen, 2, 3, 4 und 6 Flaschen haltend, sehr schön ausgestattet, beliebt und preiswerth, von Mark 1.20 an pro Korb.

Fantasie-Glas-Figuren,
 als: Memnon, Othello, Desdemona, Gigerl, Clown etc., theilweise elegante Liqueur-Servise, gefüllt mit Cognac Kirchenwasser, Zwetschenwasser, Liqueuren u. s. w. sehr beliebte Geschenke.

Original-Liqueure in Miniaturflaschen
 als: Benedictiner, Karthäuser, Kräuterbitter, Stoudborfer und Maraschino, ächt Lucardo, à 40, 50 und 75 Pfennig; ferner Flacons mit Cognac, Kirchenwasser u. s. w.

empfiehlt N. 420.2
Haupt-Filiale
MAX HOMBURGER,
 124^a Kaiserstrasse 124^b
 nächst der Waldstraße.

Louis Erb, Juwelier,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 122,
 empfiehlt sein großes Lager in
Juwelen, Gold- und Silberwaaren
 zu billigen Preisen als passende N. 73.5.
Weihnachts-Geschenke.
 Gemeinde Eßbach, Amtsgerichtsbezirk Freiburg.
Öffentliche Aufforderung
 zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**
 N. 496.
 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Eßbach, Amtsgerichtsbezirk Freiburg, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), sowie des Gesetzes vom 29. März 1890, die Vorzugs- und Unterpfandsrechte betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 155), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) und der im § 3 der Verordnung vom 9. Juni 1890 (Ges.- u. B.-Bl. S. 269) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.
 Eßbach, den 14. Dezember 1894.
 Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar:
 Käufer, Bürgermeist. Hugo, Rathsch.

Dankfagung.
 Offenburg. Für die so vielen Beweise wohlthuernder Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Bestattung unseres unvergeßlichen Satten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Neffen, Veters und Schwagers
Adolf Rothmund,
 Groß-Bezirksarzt,
 sowie für die überaus reichen Blumenspenden sagen innigen Dank namens der trauernden Hinterbliebenen: N. 511.
 Josefina Rothmund, geb. Schwab.
 Adolf Rothmund, stud. jur.
 Julius Rothmund, Gr. Domänenverwalter.
 Offenburg, 18. Dezbr. 1894.

N. 498.1. Luttingen.
Bekanntmachung.
 Die Gemeinde Luttingen beabsichtigt eine neue Fahr-Feuerspritze mit Saugwerk und einer Cylindermweite von mindestens 110 mm anzuschaffen. Uebernahmsslustige Fabrikanten wollen ihre Preisangaben nebst Zeichnungen bei dem unterzeichneten Gemeinderath bis längstens 1. Januar 1895 eingehen lassen.
 Luttingen, den 15. Dezember 1894.
 Der Gemeinderath.

N. 489. Karlsruhe.
Groß- Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Januar 1895 sind die im Ausnahmestarif Nr. 13 des badischen Lokal-Gütertarifs enthaltenen Frachtsätze für Cement nach den auf schweizerischem Gebiete belegenen badischen Stationen, sowie nach den badisch-schweizerischen Uebergangsstationen nicht nur auf Sendungen nach der Schweiz, sondern überhaupt auf alle Sendungen anwendbar, welche von direkten Frachtbüchsen nach Stationen auf Zollausländischem Gebiete begleitet sind und zur Einfuhr dahin verzollt sind.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1894.
 Generaldirektion.

Bürgerliche Vermögenspflege.
 Handelsregister-Einträge.
 Nr. 17.110. Donauessingen.
 Zu Ord. B. 34 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, Firma Gebrüder Simon in Donauessingen, wurde heute eingetragen:
 Der Theilhaber, Buchdrucker und Kaufmann Josef Simon in Donauessingen, hat sich am 20. November 1894 mit der ledigen Theresia Elisabetha Richter von Kippenheim verheiratet.
 Nach dem Ehevertrag d. d. Gahr, den 13. November 1894, wird jeder Theil 30 Mark in die eheliche Gütergemeinschaft ein; dagegen wird alles übrige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive beiderseitige Vermögensvermögen von der ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen und für Eigenschaft erklärt.
 Donauessingen, 14. Dezember 1894.
 Groß- bad. Amtsgericht. Bucherer. N. 495

Damen-Kleiderstoffe.
 Auf unserer, speziell dem Einkauf von Damen-Kleiderstoffen gewidmeten Einkaufsreise ist es uns u. a. gelungen, den Lagerbestand einer Fabrik reinwollener Kleiderstoffe außerordentlich billig einzukaufen. Derselbe ist eingetroffen und enthält in großen Mengen nur reinwollene Stoffe, als: belle, uni, changeant, gemusterte Boden und Chevrons, mittelfarbige Diagonals, Beiges, Chevrons, Crépons, mittel- und dunkelfarbige Cheviots, Foulés, Koppes, Diagonals, und erstaunlich große Mengen in schwarz Crépe uni, Crépe Façonné, Crépe deuil, Crépe diagonal, Ribstraves, Cademire simple und Cademire double und ein reiches Sortiment in ganz neuartig gewebten schwarzen Stoffen.
 Wir haben den Lagerbestand in 5 Serien eingetheilt und verkaufen:
 Serie I doppelbreit, per Meter 60 Pf., ganzes Kleid 6 Meter für M. 3.50, diese Serie enthält ein großes Sortiment Beiges, Cheviots, Koppes und Diagonals in solid gewebten, haltbaren Stoffen und schönen Farbenstellungen;
 Serie II doppelbreit, per Meter 75 Pf., ganze Robe 6,25 Meter für M. 4.50, enthaltend: große Partien reinwollener Damenstoffe in ganz neuen aparten Bedarten und hochfeinen Farbenstellungen, ferner ein großes Sortiment schwarzer Stoffe;
 Serie III doppelbreit, per Meter 90 Pf., ganze Robe 6,40 Meter für M. 5.50, bestehend aus großen Partien reinwollener Cheviots, Bodenstoffen, Viaroses, Repétricotines etc. und großen Partien eleganter schwarzer Neuheiten und Cademires;
 Serie IV doppelbreit, per Meter M. 1.20, Robe 6,50 Meter Stoff für M. 7.20, diese Serie enthält Neuheiten für Herbst u. Frühjahr in allen möglichen Geweben u. Farbenstellungen u. ausgefucht gute Qualitäten schwarzer Stoffe in großen Sortimenten;
 Serie V Preislage von M. 1.40 bis M. 2.20, ganze Robe 6,50 Meter Stoff für M. 9-14, enthält die Ansehe dieser Partie, die besten Sachen unseres Lagers und eine seltene Auswahl der elegantesten Neuheiten in schwarz.
 Billigste Preise. — Weitgehendste Coullance. — Höchste Reellität.
 Jede Robe wird innerhalb 14 Tagen bereitwilligst umgetauscht.

Gebr. Königsberger,
 Kaiserstraße 80 Karlsruhe, Kaiserstraße 80.
 (Mit einer Beilage.)